Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1957)
Heft: 4

Artikel: Von der Nachtmütze zum Cocktailkleid
Autor: B.O.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-793091

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von der Nachtmütze zum Cocktailkleid

Schon lange diskutiert man in Fachkreisen über eine exaktere, der Entwicklung entsprechende Bezeichnung für die Strick- und Wirkwaren. Ein zusammenfassender Ausdruck ist notwendig geworden, da die Begriffe stark verwischt sind. Auch im Französischen hat man endlich die Bezeichnung « bonneterie » fallen lassen, denn auch diese ist bei der heutigen Vielfalt in der Fabrikation von Stricksachen nicht mehr zutreffend und überholt. Es ist an der Zeit, diesem sehr erweiterten Industriezweig einen gemeinsamen Nenner zu geben und die Bezeichnung « Maschinenindustrie » einzuführen.

Schon die tapferen Ritter des 11. Jahrhunderts rüsteten sich für die Kreuzzüge mit einem ziemlich langen Panzerhemd, dass sich aus eisernen Maschen zusammensetzte. Der Maschenstoff geht somit auf das Jahr 1098 zurück. Es sollte also nichts dagegen sprechen, wenn wir heute zu der Bezeichnung « Maschenindustrie » übergehen, vor allem deshalb nicht, da diese wichtige Branche in den letzten Jahren überall, und in der Schweiz ganz besonders, eine so beachtenswerte Erweiterung erfahren hat.

* * *

Lange Zeit hatte die Trikot-Industrie eine relativ geringe Bedeutung, da sie auf die Herstellung von Pullovern, Babysachen und Kinderbekleidung, von Unterwäsche und anderen, für den alltäglichen Gebrauch notwendigen Produkten beschränkt blieb, die in erster Linie für den Binnenhandel bestimmt waren und nur wenig für die Ausfuhr in Betracht kamen. Seit einigen Jahren jedoch hat die Maschenindustrie, dank der Initiative gewisser Fabrikanten, die sich mehr von der Mode als von technischen Gesichtspunkten leiten liessen, eine weitgehende und sehr vielseitige Entwicklung erfahren. Jedermann weiss heute, dass kein einziger Couturier — selbst allerersten Ranges — eine Kollektion präsentieren kann, die nicht auch Modelle von Trikot- oder Jerseykleidern oder -Kostümen aufweist. Diese Entwicklung vollzog sich sehr rasch und gegenwärtig ist es so, dass auch die anspruchsvollsten Einkäufer aller Länder Kleidungsstücke aus Maschenstoff bestellen. Interessant ist, dass die meisten Zolltarife diese Maschenindustrie, die heute selbst die elegantesten Kleider einschliesst, unter dem allgemeinen Begriff « bonneterie » verzeichnen, obwohl gegenwärtig weder die Nachtmütze noch die übrigen Kopfbedeckungen einen beachtenswerten Raum in dieser Branche einnehmen.

Man könnte sich fragen, ob diese Entwicklung, welche die Strickbekleidung auf das Niveau der schönsten Blüten der Couture und der Konfektion gehoben hat, nur einer vorübergehenden Tendenz zuzuschreiben ist, oder ob man im Gegenteil annehmen darf, dass sie sich fortsetzen wird. Nur die Zukunft kann uns darüber belehren.

* * *

Wir möchten an dieser Stelle auf einige der Ursachen hinweisen, welche diese Industrie zu dem aktuellen, günstigen Stand geführt hat, auf dem sie sich, allen Anzeichen nach, auch halten wird.

Die Bezeichnung « Maschengewebe » enthält einen Widerspruch, denn das « Weben » setzt eine Maschine mit Schuss und Kette voraus, während die Strickerei von einer ganz verschiedenen Technik Gebrauch macht, und die althergebrachte Webweise mit Schuss und Kette durch eine Folge von Tausenden, ja Millionen Maschen ersetzt, die in ihrer Feinheit und Dichte, je nach der Art wie sie aufeinander folgen, bis ins

Unendliche variieren können. Diese Stoffe unterscheiden sich von den klassischen Geweben mit Schuss- und Kettfäden durch eine ganz verschiedene Struktur, und ihre ästhetische und dekorative Wirkung ist folglich auch anderer Art. Ihre wesentlichen Eigenschaften sind : Elastizität, Geschmeidigkeit und gleichzeitig eine aussergewöhnliche Strapazierfähigkeit, die das Verziehen ausschliesst, alles Vorzüge, welche leicht begreiflich machen, warum die tätigen, und oft reisenden Frauen sie so begeistert begrüsst haben. Dazu kommt, dass der Maschenstoff, je nach der Feinheit der verwendeten Nadeln und dank der verschiedensten Arbeitsmöglichkeiten mit jeder Garnsorte, welche gewisse, ultramoderne Maschinen bieten — Wunder der Schweizer Technik — dem Kreateur glänzende, sehr vielfältige und dadurch umso attraktivere Gestaltungen gestattet, die sehr stark zur raschen Entwicklung der Maschenindustrie beitrugen und sie in ihre neue Richtung leitete: zur Couture und zur Konfektion.

Die jüngsten Schweizer Strickmaschinen kann man in der Tat als « intelligente Automaten » bezeichnen, denn diese Apparate sind fähig, jeden Befehl und jede Inspiration zu interpretieren und auszuführen. Dem ästhetischen Bereich sind in der modernen Maschenindustrie fast unbegrenzte Möglichkeiten eröffnet worden. Die Vorherrschaft der Technik existiert hier nicht mehr ; der Geschmack und die schöpferische Begabung sind entscheidend. Sinn für die Mode und eine gewisse jugendliche Aufgeschlossenheit sind es, welche die Produktion der Maschenbekleidung von nun an mit stets neuen Anregungen lebendig erhalten werden.

* * *

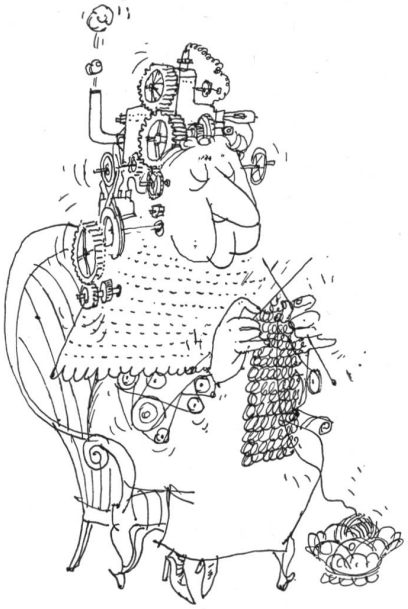
Der grosse Abstand, welcher den Couturier und den Konfektionär auf der einen Seite von dem Industriellen der Masche auf der anderen Seite trennt, verdient erwähnt zu werden, denn der Unterschied der beiden ist nur Wenigen klar, was zu zahlreichen Missverständnissen führt. Der Konfektionär kann sich den Luxus leisten, seine Gewebe in jedem beliebigen Land der Welt einzukaufen, sie monatelang im voraus lagern um sie zur Verfügung zu haben, wenn es ans Zuschneiden geht. Seine Kollegen der Maschenindustrie sind genötigt, jede Saison ganz von vorne zu beginnen. Sie haben zunächst nur ungebleichte oder gefärbte Garne zur Verfügung, keinen vorverfertigten Stoff, keinesfalls Phantasiestoffe, und trotzdem müssen sie versuchen, das Rennen in der sehr knapp bemessenen Zeit, die ihnen die Kunden belassen, zu gewinnen. Zunächst gilt es zahlreiche Genres von Maschenstoffen zu fabrizieren, da diese jede Saison zu erneuern sind ; dann heisst es, sich an die Stelle des Konfektionärs zu versetzen, der in den neuen Formen und Linien eine Wahl trifft, dann die Kleidungsstücke, welche die Kollektion bilden sollen, zuzuschneiden und zusammenzustellen hat. Er muss dieses doppelte Kunststück zustande bringen : die Stoffe erfinden und fabrizieren, dann Modelle kreieren und in kürzester Frist auf den Markt bringen, weil er sonst Gefahr läuft, seine Arbeit nicht mehr absetzen zu können.

Es schien uns notwendig, deutlich zu machen, worin sich diese beiden Handwerke, die auf den ersten Blick einander so nahe zu stehen scheinen, unterscheiden.

Soll damit nun gesagt sein, dass der Maschenstoff, von dem Augenblick an, da er sich auch für elegante Kleider, tadellose Kostüme und unverwüstliche Mäntel eignet, den Prachtgeweben für den Abend den Rang streitig machen könnte ? Das ist ganz sicher unmöglich. Das grosse Abendkleid soll in Erstaunen setzen, verblüffen oder höchste Bewunderung hervorrufen, sein Zweck ist es keineswegs komfortabel zu sein. Hier liegt die Grenze, die der Maschenstoff nicht zu überschreiten sucht, er will einfach bleiben, praktisch und angenehm im Tragen sein, selbst wenn er sich mit Gold- oder Silberfäden schmückt und sich in kleine Dinner- oder Cocktailkleider verwandeln lässt, von denen alle Frauen schon so restlos begeistert sind.

Die Kleidungsstücke aus Maschen sind im Begriffe, die Welt zu erobern. Die Zeit scheint nicht allzu fern, da auch die Maschenstoffe neben den traditionellen Geweben auf den Markt kommen werden, um meterweise verkauft zu werden. So wird sich ihre Bestimmung erfüllen, und sie werden damit der Strickindustrie erneuten Auftrieb geben. Die Schweiz hat grosse Aussichten, auf diesem Gebiete in den vordersten Reihen zu bestehen.

B. Oy.



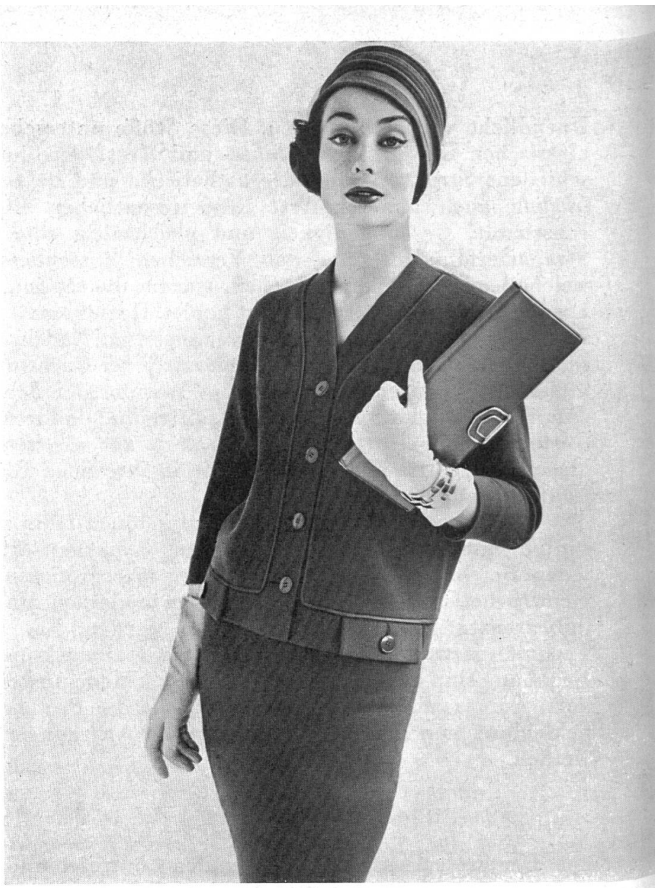
Compositions de Paul André Perret

Nous reproduisons, sur cette page et la suivante, des modèles récents de l'industrie suisse de la maille qui illustrent bien les tendances actuelles de cette branche telles qu'elles sont définies dans l'article qui précède.

On this and the following page, we are reproducing some recent creations of the Swiss knitwear and hosiery industry, which bear out very clearly what we were saying in the preceeding article about this industry's present trends.

Sobre esta página y la que siegue, reproducimos algunos de los más recientes modelos de la industria suiza de la malla, que ilustran perfectamente las tendencias actuales de este ramo, tales como han quedado definidas en el precedente artículo.

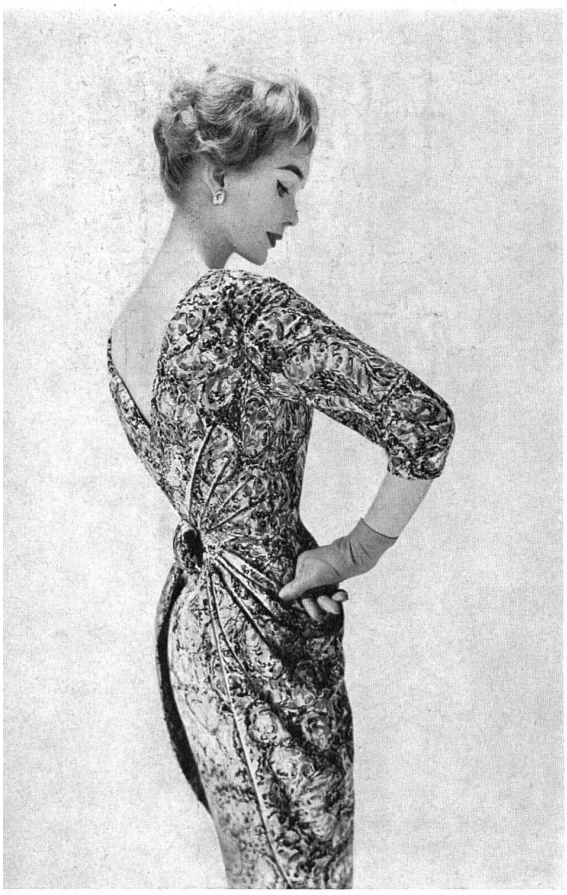
Wir bringen auf dieser und auf der folgenden Seite die neuesten Modelle der Schweizer Maschenindustrie, um die aktuellen Tendenzen dieses Industriezweiges, welche im vorhergehenden Aufsatz erläutert wurden, besser zu veranschaulichen.



KRÄHENBÜHL & Co., CLARENS-MONTREUX
« EGEKA »

NABHOLZ S. A., SCHÖNENWERD

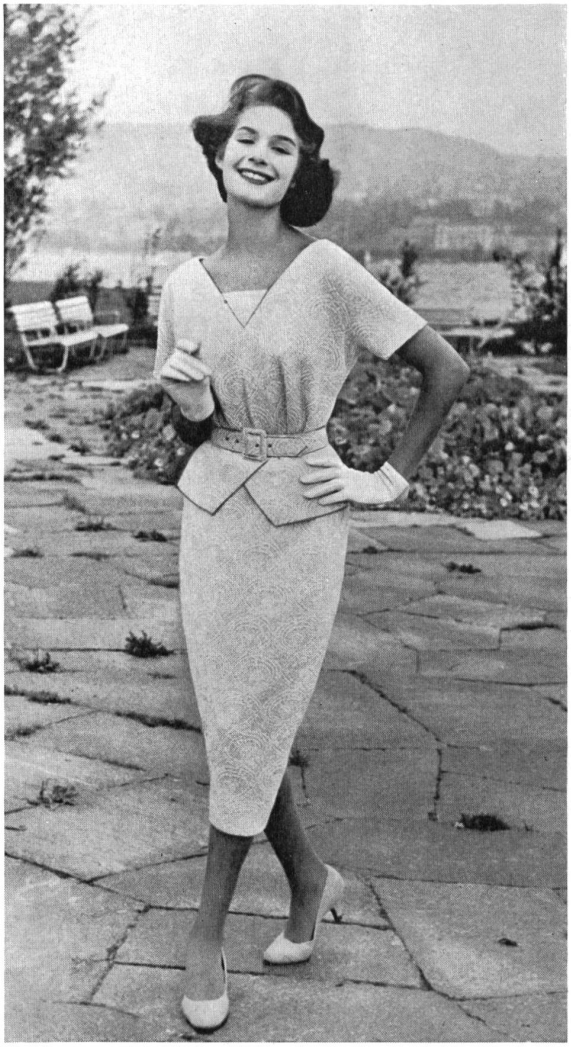
Photo Lutz



NABHOLZ S. A., SCHÖNENWERD

Photo Lutz

KRÄHENBÜHL & Co., CLARENS-MONTREUX
« EGEKA »



HIS & Cie S. A., MURGENTHAL
« HISCO »

Photo Tenca

HIS & Cie S. A., MURGENTHAL
« HISCO »

Photo Tenca